

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN HANS MARTIN SCHALLER

35. Jahrgang

1979

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Neue Texte zur bischöflichen Reformgesetzgebung aus den Jahren 829/31

Vier Diözesansynoden Halitgars von Cambrai

Von

Wilfried Hartmann

Mehrfach sind in der hochkarolingischen Zeit durch Karl den Großen und Ludwig den Frommen mit Hilfe ihnen nahestehender Bischöfe Anstrengungen zu einer gründlichen Reform der Kirche unternommen worden. Unter diesen Reformversuchen sind besonders zu nennen die *Admonitio generalis* von 789, verschiedene Kapitularien des Jahres 802, die fünf Teilsynoden zur Reform der Reichskirche von 813, die Aachener Synoden von 816 und 817, das große *Capitulare ecclesiasticum* von 818/19 und endlich die vier Teilsynoden von 829, deren Ergebnisse auf einer Gesamtsynode in Worms zusammengefaßt wurden. Bei all diesen Reformbemühungen haben seit der *Admonitio generalis* von 789 die Versuche, das intellektuelle und moralische Niveau des Klerus zu heben, eine zentrale Rolle gespielt. Unklar blieb jedoch, wie weit die praktische Wirkung der theoretischen Forderungen gegangen ist¹⁾, und insbesondere, auf welche Weise die Reformvorschriften in konkrete Ausführungsbestimmungen für den Alltag des einfachen Klerus umgesetzt wurden. Namentlich die in der krisenhaften Situation des Jahres 829 veranstalteten Reformsynoden schienen trotz ihres hohen Anspruchs und ihrer bedeutenden Kenntnis der theologischen und kirchenrechtlichen Tradition weitgehend folgenlos geblieben zu sein²⁾. Daß es

¹⁾ So schreibt Theodor Schieffler im Handbuch der europäischen Geschichte 1 (1976) S. 576, es bleibe zweifelhaft, „ob und in welchem Grade dieser geistigen Regsamkeit der Elite auch schon eine Breiten- und Tiefenwirkung der karolingischen Kirchenreform entsprach“. – Zur karolingischen Kirchenreform vgl. Josef Semmler, *Reichsidee und kirchliche Gesetzgebung*, ZKG 71 (1960) S. 37 ff.

²⁾ Zur Reichskrise von 829/30 vgl. Theodor Schieffler, *Die Krise des karolingischen Imperiums*, in: *Aus Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für G. Kallen* (1957) S. 1 ff.; François Louis Ganshof, *Am Vorabend der ersten*

aber selbst in dieser bedrängten Lage des Reiches Versuche gab, die Forderungen der Reformsynoden auf die Ebene der Diözese zu übertragen und die Kenntnisse des Klerus sowie seine Lebensführung zu verbessern, zeigen Texte, die bisher unbeachtet in einer Handschrift der Bibliothèque Nationale in Paris ruhten.

Im zweiten Teil der Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 8508, der ehemals einen selbständigen Codex bildete, sind im Anschluß an das Paenitentiale Halitgars von Cambrai kirchenrechtliche Texte überliefert, die bisher noch nicht näher untersucht wurden⁸⁾. Eine Analyse und partielle Edition der nach Form und Inhalt interessanten Stücke soll im folgenden gegeben werden.

Nach den fol. 57^r–135^r beanspruchenden sechs Büchern von Halitgars Paenitentiale enthält die Handschrift folgende durch Zwischenüberschriften getrennte Texte und Textgruppen:

Fol. 135^r–141^v: *Incipiunt capituli de synodo primo* (= 14 Kanones, abgedruckt unten S. 382 ff.).

Fol. 142^r–143^r: *CAP. DE SINODO SECUNDO* (= 15 Kanones, abgedruckt unten S. 385 ff.).

Fol. 143^v–150^r: *IN SECUNDO SINODO DE SANCTA TRINITATE INTERROGATIO. Quomodo deus vere sit unitas ... in crucem spiritum Christus* (= Alkuin, De trinitate ad Fredegisum quaestiones XXVIII, Migne PL 101, 59 A–64 A).

Fol. 147^v: Am oberen und seitlichen Rand ist von späterer Hand ein Segensspruch gegen Augenleiden eingetragen.

Krise der Regierung Ludwigs des Frommen. Die Jahre 828 und 829, Frühmittelalterliche Studien 6 (1972) S. 39 ff. – Schieffer (wie Anm. 1) S. 590 hebt das Scheitern der Reformsynoden von 829 hervor.

⁸⁾ Knappe Angaben über den Inhalt der Hs. enthält der *Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Regiae* 3,4 (Paris 1744) S. 466 mit falscher Datierung „saec. XI.“. Ausführlicher beschrieben ist der zweite Teil der Hs. bei Raymund Kottje, Die Bußbücher Halitgars von Cambrai und des Hrabanus Maurus. Ihre Überlieferung und ihre Quellen (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 8, im Druck); dort auch die Datierung (nach B. Bischoff) auf „saec. IX. ex.“ und die Angabe der Schriftheimat „Südostfrankreich“. – Über die Geschichte der Hs. wissen wir nur, daß sie im 16. Jh. zur Bibliothek des Oratoriums in Troyes gehörte, der sie wahrscheinlich durch F. Pithou vermacht worden war. In die Pariser Bibliothek gelangte sie 1737. – 1970 wurden im Einband der Hs. lat. 3701 der Bibliothèque Nationale Fragmente gefunden, die sich als Teile von fol. 164 unserer Hs. identifizieren ließen. Da die Hs. 8508 bis dahin mit fol. 163 endete, ist damit das unmittelbar anschließende Blatt auch noch erhalten; es wurde inzwischen in die Hs. 8508 eingebunden; vgl. Marcel Thomas, *Nouvelles acquisitions latines et françaises du Département des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale pendant les années 1969–1971*, BECh 130 (1972) S. 502 f.

Fol. 150^r–151^r: *INCIPIUNT CAPITULI DE SINODO TERTIO* (= 8 Kanones, abgedruckt unten S. 387 ff.).

Fol. 151^v–152^r: *IN DECRETALIBUS ANASTASII PAPE CAP. IIII. Nos vero humiliter supplicantes controversiam ... respicientes, sed aliorum* (= Coll. Dionysio-Hadriana, JK 744, Migne PL 67,312 D–313 A).

IN DECRETALIBUS PAPE LEONIS CAP. V. UT SI QUIS SACERDOTUM CONTRA INTERDICTA FECERIT, A SUO SIT OFFICIO SUBMOVENDUS. Hoc itaque ammonitio nostra ... noluit esse disciplinæ (= Dionysio-Hadriana, JK 402, Migne PL 67, 280 A = Coll. Dacheriana III, 26, 1. Teil).

Fol. 152^v–154^r: *CAPIT. DE SINODO QUARTO* (= 2 numerierte, 11 nicht numerierte Kanones, 12 Rubriken, abgedruckt unten S. 389 ff.).

Fol. 154^r–155^r: *Ut nemo pro sepulturis defunctorum quicquam redimere aut exigere praesumat ex epistola Gregorii presbiteri. Grave nimis et procul est ... quodlibet modo compendium* (= Gregor der Große, Reg. VIII, 35, JK 1524, MGH Epp. 2 S. 37f.; das Kapitel findet sich im selben Umfang und mit derselben Rubrik in der Sammlung des Quadripartitus IV, 381⁴).

Fol. 154^v: Am oberen, seitlichen und unteren Rand: *LECTIONES COTIDIANAS*. (1) *O beata Maria, quis tibi digne ... culpas nostras excusat*. (2) *Admitte piissima dei genitrix ... excussa, quod timemus*. (3) *Sancta Maria virgo piissima ... ubertate versa est dulcedinis*. (Die beiden ersten Gebete sind gedruckt bei Jean Leclercq, *Formes anciennes de l'office*

⁴) *Antiqua canonum collectio ... ex apographo cod. ms. Vat. 1347. brevi adnotatione critica instructam ed. Aemilius Ludovicus Richter* (1844) S. 43. – Herr Franz Kerff, Aachen, der eine Diss. über den Quadripartitus abgeschlossen hat, teilt mir freundlicherweise mit, daß es die Übereinstimmung von Rubrik, Inskription und Textumfang zwar wahrscheinlich mache, daß das Gregorzitat aus dem Quadripartitus entnommen wurde, aber von den erhaltenen Hss. der Sammlung keine als direkte Vorlage der Hs. Paris 8508 in Frage komme. Gerade die einzige aus dem Westfrankenreich (Reims) stammende und im 3. Viertel des 9. Jh. geschriebene Quadripartitus-Hs., Cod. Vat. lat. 1347, weist die geringsten Übereinstimmungen mit der Textversion unseres Codex auf. – Im Zusammenhang mit den unten S. 376 zu erörternden Beziehungen unserer Texte zu Halitgar von Cambrai ist es von Interesse, daß dieser Bischof auch schon als Autor der Sammlung des Quadripartitus vorgeschlagen wurde, vgl. Mary Bateson, *The supposed latin penitential of Egbert and the missing Work of Halitgar of Cambrai*, EHR 9 (1894) S. 320ff. und Gabriel Le Bras, *Art. Pénitentiels*, *Dictionnaire de Théologie catholique* 12,1 (1933) Sp. 1173; Kerff lehnt diese Ansicht jedoch in seiner Diss. (*Der Quadripartitus. Überlieferung, Quellen und Bedeutung*, Aachen 1979, masch.) S. 198ff. ab.

marial, Ephemerides Liturgicae 74, 1960, S. 96, aus der Hs. Vat. Chigi C. VI. 173, Ende 11./Anfang 12. Jh.)

Fol. 155^v–157^r: *INSTITUTIO ECCLESIASTICAE AUCTORITATIS, QUAM HI, QUI PROVEHENDI SUNT AD SACERDOTIUM, PROFITERI DEBENT SE OBSERVATUROS, ET SI AB HIS POSTEA DEVIaverint, CANONICA AUCTORITATE PLECTENTUR* (abgedruckt unten S. 392 ff.).

Fol. 157^v–164^r: (ohne Rubrik) *Cum multa et innumera sint mala ... luituros* (= Synode von Paris 829 c. 53, MGH Conc. 2,2 S. 645, 26–648, 28).

Fol. 164^{r-v}: *DE INTERDICTO ... PROHIBENDO. Non solum rumore, sed etiam ... supersunt, liceat* (= Paris 829 c. 52, MGH Conc. 2, 2 S. 645, 11–25).

Daß die hier vorgestellten Texte nicht nur äußerlich und zufällig zusammengestellt wurden, sondern einen inneren Zusammenhang bilden, zeigt sich an zwei Beobachtungen: 1. Die beiden umfangreichen und vollständig wiedergegebenen Kapitel 52 und 53 aus der Synode von Paris 829, die den Schluß unseres Codex bilden, stehen nicht isoliert; vielmehr finden sich weitere Übernahmen von vollständigen oder auszugsweise wiedergegebenen Kapiteln aus dieser Synode in der ersten Reihe von Kanones (s.u. Anm. 5). 2. Die Zählung der vier Reihen von Kanones als *synodus primus, secundus, tertius* und *quartus* gibt einen deutlichen Hinweis darauf, daß diese Rechtssätze sehr eng zusammengehören. – Die weitere Analyse wird zeigen, daß auch eine große inhaltliche Verwandtschaft zwischen den einzelnen Kapitelgruppen besteht.

Die vierzehn Kanones der ersten Kapitelreihe oder der ersten Synode, wie die Handschrift sagt, sind eine zum Teil wörtliche, zum Teil paraphrasierende Wiedergabe der Praefatio und von sieben Kapiteln der Synode von Paris 829⁵⁾, von zwei oder drei Kapiteln der Relatio episcoporum, die 829 in Worms als Gesamtergebnis der vier Teilsynoden von Paris, Toulouse, Lyon und Mainz formuliert worden ist, und von insgesamt fünf Kanones, die den Synoden von Tours, Chalon und Mainz aus dem Jahr 813 entnommen sind. Ihrem Inhalt nach betreffen die meisten Kanones das Amt (Wahl, Erhebung, Weihe, Amtsführung) und die Lebensführung der Priester (c. 1–6, 13), drei Kanones gelten der

⁵⁾ Es sind dies die Kapitel 5, 7, 10, 29, 42, 45 und 47. – Da die Kanones der Synode von Paris 829 bisher nur aus zwei Hss. – Cod. Vat. lat. 3827 (3. Viertel 9. Jh., aus St. Pierre in Beauvais) und Paris, BN lat. 5516 (10. Jh., aus St. Martin in Tours) – bekannt sind (vgl. MGH Conc. 2,2 S. 598 und 606), bietet unsere Hs. auch für diese Synode eine wichtige neue Überlieferung.

Taufe (c. 7–9: Taufzeiten, Taufpaten, Taufformel), c. 10 betrifft die Meßfeier, c. 11 verbietet den Frauen, an den Altar zu treten, c. 12 betont die nötige Zustimmung des Bischofs, wenn eine Frau den Schleier nehmen will, und c. 14 schließlich wiederholt das in Mainz 813 c. 36 und 37 gegebene Verzeichnis der Feiertage innerhalb eines Jahres.

Für die besondere Absicht der hier gegebenen Zusammenstellung von Kanones aus früheren Synoden sind die Stellen besonders aufschlußreich, an denen die Exzerpte durch Vorbemerkungen oder Einschübe ergänzt wurden. Folgende Veränderungen sind besonders bemerkenswert: In c. 8 ist die Rubrik von c. 6 von Paris 829 (*Quod ... ad curam episcoporum ... pertineat*) verändert zu *Quod ad neglegentiam sacerdotum pertineat*. Am Beginn von c. 10 heißt es abweichend von der Vorlage: *Ut nullus presbiterorum infra parrochiam nostram nisi in ecclesia missas celebrare presumat*, und in c. 11 ist die Formulierung *ne ulterius ullus sacerdotum nostrorum in suis ecclesiis facere permittat* an die Stelle eines Satzes getreten, mit dem c. 45 von Paris 829 die einzelnen Bischöfe ermahnte, in ihren Diözesen für die Abstellung des in diesem Kanon erwähnten Mißbrauchs zu sorgen⁶). Diese drei Stellen zeigen, daß der Kompilator der Texte ein Bischof war und daß als Adressaten die Priester seiner Diözese angesprochen werden. Wir können daher annehmen, daß die Synode, von der die Rubrik spricht, eine Diözesansynode war, auf der ein Bischof die Beschlüsse der Reichssynoden von 829 für die Reform seiner Diözesanen umgesetzt hat. Einen eindeutigen Beleg für die Verpflichtung der einzelnen Bischöfe, nach einer Reichs- oder Provinzialsynode eine Diözesansynode zu versammeln, um dort die auf höherer Ebene gefaßten Beschlüsse weiterzugeben, kennen wir bisher aus der karolingischen Epoche nicht. Auch in der kanonistischen Tradition ist diese Verpflichtung nicht oft ausgesprochen worden⁷). Die Pariser Synode von 829 selbst bestimmte immerhin in einem wichtigen Einzelproblem – nämlich dem der Bußbücher – ausdrücklich, daß die Priester von ihren Bischöfen ermahnt werden sollten⁸). Eine regelrechte Verpflichtung der Diözesanbischöfe, innerhalb von sechs Monaten nach

⁶) *Proinde unusquisque episcoporum sollicitae sagaciterque provideat, ne in sua parrochia tale quid fieri deinceps sinat* (MGH Conc. 2,2 S. 640,1f.).

⁷) Vgl. Paul Hinschius, System des katholischen Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf Deutschland 3 (1883) S. 582ff.

⁸) C. 32: *Praesbyteri etiam imperiti sollerti studio ab episcopis suis instruendi sunt, qualiter et confitentium peccata discrete inquirere eisque congruum modum secundum canonicam auctoritatem paenitentiae noverint imponere, quoniam hactenus eorum incuria et ignorantia multorum flagitia remanserunt impunita et hoc ad ruinam animarum pertinere dubium non est* (MGH Conc. 2,2 S. 633,32ff.).

einer Provinzialsynode Diözesansynoden abzuhalten, legt das 16. Konzil von Toledo (693) fest⁹⁾. In der fränkischen Kirche hat lediglich Bonifatius in einem Brief aus dem Jahr 747 die Forderung ausgesprochen, daß Bischöfe nach einer Gesamtsynode in ihrer Diözese die jeweiligen Beschlüsse einschärfen sollten¹⁰⁾. Unser Text ist damit ein wichtiges Zeugnis für die Einhaltung dieser Vorschrift in der Zeit der hochkarolingischen Reformsynoden.

Aus der erhaltenen Überlieferung der Pariser Synode von 829 (s. o. Anm. 5) können wir keinen Hinweis auf den Verfasser unserer Sammlung gewinnen; doch dürfte die Herkunft der beiden Handschriften aus Bibliotheken in Beauvais und Tours darauf hindeuten, daß wahrscheinlich alle in Paris anwesenden Bischöfe ein Exemplar der Konzilsakten an ihre Heimatkirche mitgenommen haben. Da in der *Relatio episcoporum* der Gesamtreichssynode von Worms zahlreiche wörtliche Übernahmen aus den Akten von Paris 829 festgestellt werden können¹¹⁾, haben sicherlich diese Texte in Worms vorgelegen, so daß alle interessierten fränkischen Bischöfe ein Exemplar der Pariser Kanones erhalten konnten; grundsätzlich kommen also alle fränkischen Bischöfe als Verfasser unserer Kapitelreihe in Frage.

Von ganz anderem Charakter als die Sammlung von Exzerpten und von ungekürzt übernommenen Konzilskanones der ersten Synode sind die fünfzehn Kapitel der zweiten (s. u. S. 385ff.). In ihrer Form stimmen sie mit einigen Herrscherkapitularen überein, aber auch mit Texten, die wir zu den sog. *Capitula episcoporum* rechnen. Ein wichtiges Merkmal ist

⁹⁾ Toledo XVI c. 7: *Et ideo plena decernimus unanimitate conexi, ut dum in qualibet provincia concilium agitur, unusquisque episcoporum ammonitionibus suis infra sex mensium spacia omnes abbates presbyteres diacones atque clericos seu etiam omne conventum civitatis ipsius, ubi praesse dinoscitur, necnon et cunctam dioecesis suae plebem adgregare nequaquam moretur, quatenus coram eis publice omnia reserata de his, quae eodem anno in concilio acta vel definita extiterint, plenissime notiores efficiantur* (hg. José V i v e s, *Concilios visigóticos e hispano-romanos*, 1963, S. 504f.).

¹⁰⁾ Bonifatius an Erzbischof Cudberht von Canterbury: *Statuimus ..., ut episcopi a sinodo venientes in propria parrochia cum presbiteris et abbatibus conventum habentes precepta sinodi servare insinuando precipiant* (MGH Epp. sel. 1 S. 164,5ff.). – Das sog. Concilium Baiuvaricum 740–750, das wohl als Bischofskapitular anzusprechen ist und eher ins ausgehende 8. Jh. oder in die Zeit um 800 gehört, stellt offenbar eine solche Umsetzung eines Provinzialkonzils auf die Diözesanebene dar, wie aus der Praefatio hervorgeht (MGH Conc. 2,1 S. 51, 16–20).

¹¹⁾ Vgl. Carl Joseph v o n H e f e l e, *Conciliengeschichte* 4 (1879) S. 57ff. und 72ff. und Carlo d e C l e r c q, *La législation religieuse franque* 2 (1958) S. 69ff.

hierbei, daß jeder Satz mit *Ut* beginnt¹²⁾. Auch in ihrem Inhalt weisen einige der Kapitel Parallelen mit den Bestimmungen von Bischofskapitularen auf (Einzelnachweise s. u. S. 385 ff.). Besonders wichtig für die Frage nach der Entstehungszeit der Texte ist aber, daß die inhaltlichen Übereinstimmungen mit Kanones der Pariser Synode von 829 und der Wormser *Relatio episcoporum* auch in dieser Textreihe sehr bedeutend sind: Sieben der fünfzehn Kapitel behandeln – oft nur stichwort- oder rubrikenartig – Themen, die auch 829 geregelt wurden¹³⁾; für weitere sieben Kapitel können Parallelen aus anderen *Capitula episcoporum* angeführt werden¹⁴⁾, die in einigen Fällen sogar wörtliche Übereinstimmungen mit den hier untersuchten Texten aufweisen. Da die Sätze sehr kurz sind, kann nicht ohne weiteres auf eine quellenmäßige Abhängigkeit geschlossen werden. Es kommt hinzu, daß die entsprechenden Bischofskapitularen zeitlich nicht genau eingeordnet werden können, so daß die Richtung, in der die Beeinflussung verlaufen ist, nicht bestimmt werden kann. Für das Thema von c. 4 konnte in der vorliegenden oder einer ähnlichen Formulierung keine kirchenrechtliche Parallele gefunden werden. Der Inhalt der knappen Sätze ist klar und eindeutig mit Ausnahme von c. 1, in dem von jedem Priester und Kleriker, der Bücher besitzt, und zwar ein Missale, ein Psalterium und ein Lektionar, verlangt wird: *bene correctos habeat octabas paschae*¹⁵⁾. Dieser im vorliegenden Wortlaut nicht ganz verständliche Ausdruck ist wohl so zu deuten, daß eine Frist gesetzt wurde, bis zu der die Verbesserung der Bücher abgeschlossen sein mußte. Ob in der Woche nach Ostern zur Kontrolle dieser Vorschrift eine Visitation oder eine Diözesansynode abgehalten werden sollte, ist dem Text nicht zu entnehmen. Da der genannte Termin als Zeitpunkt für eine Diözesansynode, soweit wir wissen, keine Rolle spielte¹⁶⁾, bietet uns die Zeitangabe vielleicht eine Möglichkeit, die Entstehungszeit des Textes einzugrenzen.

¹²⁾ Unter den älteren *Capitula episcoporum* sei dabei besonders auf die drei Statuten Ghärbalds von Lüttich verwiesen, deren Kapitel fast ausnahmslos mit *Ut* beginnen (gedruckt MGH Capit. 1 S. 243f. und bei de Clercq, *Législation* 1 S. 352ff.).

¹³⁾ C. 3, 6–9, 11 und 14.

¹⁴⁾ C. 1, 2, 5, 10, 12, 13 und 15.

¹⁵⁾ Während die Forderung nach Verbesserung der liturgischen Bücher auch in anderen *Capitula episcoporum* erhoben wurde (s. u. S. 385 Anm. 14), ist die Festsetzung einer Frist, bis zu der die Korrektur abgeschlossen sein sollte, sonst nicht belegt.

¹⁶⁾ Zum Zeitpunkt und zur regelmäßigen Abhaltung von Diözesansynoden vgl. Hans B a r i o n, *Das fränkisch-deutsche Synodalrecht des Frühmittelalters* (Kanonistische Studien und Texte 5/6, 1931) S. 19ff. und 35ff.; Peter

Im Anschluß an diese fünfzehn Kanones enthält unsere Handschrift Alkuins Dialog über die Trinität unter der Überschrift *IN SECUNDO SINODO DE SANCTA TRINITATE INTERROGATIO*¹⁷⁾. Diese Ausdrucksweise läßt darauf schließen, daß der Text von Alkuins Werk während der Diözesansynode verlesen wurde. Im ersten Kapitel der folgenden Kanonesreihe gibt es sogar einen Hinweis darauf, daß ein Werk über die Trinität an alle Priester verteilt wurde: *data sibi* (d. h. den Priestern) *a nobis capitula de eadem trinitate*. Obwohl der Begriff *capitula* eher auf in Kapitel gegliederte Exzerpte passen würde, könnte sich diese Aussage auch auf Alkuins Schrift beziehen.

Als Texte der dritten Synode bietet unser Codex acht Kanones und zwei Exzerpte aus Papstbriefen. Die beiden letztgenannten sind wahrscheinlich der *Collectio Dionysio-Hadriana* entnommen, obwohl einer der beiden Texte, das Zitat aus der Leo-Dekretale JK 402, auch in der systematischen Sammlung der *Dacheriana* nachgewiesen werden konnte. Die acht Kanones entsprechen in ihrer Form wiederum der von *Capitula episcoporum*; fünf von ihnen beginnen mit *Ut*, zwei lassen durch ihre Anfangsworte *Volumus atque monemus* (c. 1) bzw. *Monemus* (c. 7) den Charakter bischöflicher Reform und Ermahnung deutlich werden, und der Anfang von c. 3 (*Noverit unusquisque sacerdos generali episcoporum prolatione diffinitum esse*) läßt erkennen, daß die Anweisungen einer allgemeinen Synode (wieder ist die Synode von Paris 829 gemeint) an die Priester einer Diözese weitergegeben werden sollen.

Der Inhalt dieser Kapitel ist weniger an den Stellen interessant, wo der Bischof im Kirchenrecht auch sonst bekannte und oft wiederholte Ermahnungen (etwa zum Jagdverbot für Kleriker in c. 6 oder zum Übergriff auf fremde Zehnten in c. 8) ausspricht, sondern eher dort, wo – wie in c. 1, 2, 5 und 7 – der Bischof von seinen Bemühungen spricht, die Kenntnisse seiner Priester durch die Verteilung von Schriften zur Trinität, zum Bußwesen und zu einem tugendsamen Leben zu vermehren. Die schon erwähnte Verteilung von *capitula* über die Trinität soll dazu verhelfen, daß die Erkenntnis und die Verkündigung des Trinitätsglaubens verbessert wird. Im zweiten Kanon werden die Priester ermahnt, sich um das Heil der ihnen anvertrauten Seelen zu

B r o m m e r, Die bischöfliche Gesetzgebung Theodulfs von Orléans, ZRG Kan. 60 (1974) S. 43 ff. und Isolde S c h r ö d e r, Die westfränkischen Synoden von 888–987 und ihre Überlieferung (MGH Hilfsmittel 3, 1980) S. 46 ff.

¹⁷⁾ Von diesem Werk sind mehrere Hss. aus dem 9. Jh. bekannt, darunter der Cod. Vat. Reg. lat. 191 aus Reims, vgl. dazu André W i l m a r t, *Codices Reginales Latini* 1 (1937) S. 456.

kümmern, indem sie bei der Buße und bei der Rekonziliation den *modus canonice institutionis* beachten, *quem vobis verbis et scriptis contradidi*. Der Verfasser spricht hier also von schriftlich niedergelegten Ausführungen über Buße und Rekonziliation gemäß dem kanonischen Recht. Diese Bestimmung paßt gut zu dem Kampf gegen die als unkanonisch betrachteten Bußbücher, der auf der Synode von Paris 829 – wie bereits 813 in Chalon – beschlossen wurde. Unter den Bischöfen der Jahre um 829, die sich aktiv um den Ersatz der insularen Bußbücher mit ihrem unübersichtlichen und oft sehr milden Tarifsysteem durch eine Zusammenstellung der Vergehen und Buße betreffenden kirchenrechtlichen Bestimmungen bemühten¹⁸⁾, ragt Halitgar von Cambrai hervor, der auf Bitten seines Metropoliten, Erzbischof Ebo von Reims, ein Paenitentiale zusammengestellt hat. Auf die Bücher drei bis fünf dieses Werkes würde die Beschreibung in c. 2 der dritten Kapitelreihe gut passen.

Halitgars Werk wird aber anscheinend in einem weiteren Kapitel unserer dritten Synode angesprochen: C. 3 ermahnt die Gesamtheit der Priester, an der Nachfolge der Tugend und der Vermeidung der Laster zu arbeiten, *sicut distincte et ordinate a nobis ea data esse constat*. Halitgars Paenitentiale führt den Untertitel *De vitiis et virtutibus* und die ersten beiden Bücher enthalten – in enger Anlehnung an die Schrift *De contemplativa vita* des Julianus Pomerius¹⁹⁾ – in Kapitel gegliederte Texte (d. h. *distincte et ordinate*) über ein Leben, das tugendsam ist und die Laster vermeidet. Damit ist eine Vermutung über die Person des Bischofs möglich, der die hier vorgestellten Texte gesammelt und formuliert hat: es war dies Bischof Halitgar von Cambrai (um 817–831)²⁰⁾.

¹⁸⁾ Zum Kampf gegen die Bußbücher auf den Reformsynoden von 813 und 829 vgl. Bernhard P o s c h m a n n, *Die abendländische Kirchenbuße im frühen Mittelalter* (Breslauer Studien zur historischen Theologie 16, 1930) S. 84ff.; Emile A m a n n, Art. Pénitence, in: *Dictionnaire de Théologie catholique* 12,1 (1933) Sp. 862ff., bes. 865f.; Gabriel L e B r a s, Art. Pénitentiels, ebd. Sp. 1172f.; K o t t j e (wie Anm. 1).

¹⁹⁾ Migne PL 59, 415–520; zu diesem Werk vgl. Max Ludwig Wolfram L a i s t n e r, *The influence during the middle ages of the treatise „De vita contemplativa“ and its surviving manuscripts*, in: *Miscellanea Giovanni Mercati* 2 (Studi e testi 122, 1946) S. 344–358 und Jean D e v i s s e, *L'influence de Julien Pomère sur les clercs carolingiens*, *Revue d'histoire de l'église de France* 56 (1970) S. 285–295.

²⁰⁾ Vgl. Cyrille V o g e l, in: *Lexikon für Theologie und Kirche* 24 (1960) Sp. 1331 und K o t t j e (wie Anm. 1). – Halitgar war auf der Synode von Paris 829 anwesend, wie eine am 6. Juni 829 ausgestellte Urkunde bezeugt (vgl. MGH Conc. 2,2 S. 606, 3f.).

Mit dieser Einsicht und dem bereits feststehenden terminus post quem für unsere Kapitel, der Synode von Worms vom August 829, läßt sich die Entstehungszeit der Texte auf die kurze Zeitpanne zwischen August 829 und Juni 831 eingrenzen.

Die dreizehn Kapitel der vierten Synode, von denen nur die beiden ersten eine Nummer tragen, beginnen mit dem Zitat des 7. Canon Apostolorum und weisen die formalen Merkmale von kurzen Capitula episcoporum auf. Im zweiten Kapitel ist vielleicht noch ein Hinweis auf die Datierung dieser Kapitelreihe enthalten: Dort wird bestimmt, daß jeder Priester am Allerheiligtage eine Messe mit Predigt feiern solle und daß diese Feier mit Fasten und Vigil vorbereitet werden müsse. Bei einem längst bestehenden Fest wären diese Bestimmungen nicht recht verständlich, und es wäre auch erstaunlich, daß die Gläubigen ausdrücklich ermahnt werden müssen, an diesem Tage zu feiern (*in ipsa die feriare omnibus in sua parrochia denuntiet*). Solche Anweisungen passen zu einem Feiertag, der noch nicht überall begangen wird. Ado von Vienne schreibt in seinem Martyrologium, daß das Allerheiligenfest auf Bitten Papst Gregors IV. durch Ludwig den Frommen eingeführt worden sei; Sigebert von Gembloux stellte diese Nachricht zum Jahr 835²¹⁾. Dieses Jahr kann aber höchstens für die päpstliche Genehmigung des Allerheiligenfestes oder für seine gesamtfränkische Einführung zutreffen, denn schon 798 hat Erzbischof Arn von Salzburg auf der Synode von Reisbach die Feier des 1. November als Allerheiligtage festgesetzt²²⁾. Zu den Synoden Arns von Salzburg gibt es noch eine weitere inhaltliche

²¹⁾ Ludwig E i s e n h o f e r, Handbuch der katholischen Liturgik 1 (1932) S. 607 schreibt, daß das Allerheiligenfest unter Papst Gregor IV. (827–844) eingeführt worden sei; vgl. auch Karl Adam Heinrich K e l l n e r, Heortologie oder die geschichtliche Entwicklung des Kirchenjahres und der Heiligenfeste von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart (³1911) S. 240f. – Mario R i g h e t t i, Manuale di storia liturgica 2 (1955) S. 357 verweist auf den Bericht des Ado von Vienne (Migne PL 123, 387 C), wonach Gregor IV. im Jahre 835 Ludwig den Frommen zur Einrichtung des Allerheiligenfestes aufgefordert habe. In Ados Bericht heißt es, dies sei geschehen *omnibus regni et imperii sui episcopis consentientibus*, also wohl auf einer Synode. Eine Jahreszahl ist bei Ado übrigens nicht genannt; sie findet sich erst in Sigeberts Chronik (MGH SS 6 S. 338f.).

²²⁾ Der entsprechende Kanon der Synode von Reisbach (MGH Conc. 2, 1 S. 197, 21) ist nur indirekt im Synodalhandbuch Reginos von Prüm (I, 389) überliefert. – Nach einem Brief Alkuins an Arn (MGH Epp. 4 S. 321, 12ff.) ging die Einführung auf eine Anregung Alkuins zurück. Zum insularen Ursprung des Termins am 1. November für das Allerheiligenfest vgl. André W i l m a r t, Un témoin anglo-saxon du calendrier métrique d'York, Revue bénédictine 46 (1934) S. 41–69, bes. 51ff.

Parallele: In c. 3 der 4. Synode wird bestimmt, daß am Aschermittwoch alle Gläubigen zur Beichte gehen müssen; diese Vorschrift findet sich auch in c. 42 der Statuten Arns, die 799 oder 800 in Salzburg erlassen wurden²³⁾.

Einen Hinweis auf das Gebiet, in dem die Kanones der vierten Synode entstanden sind, enthält c. 5, in dem *perversa et noxia conventicula* verboten werden, die „neuerdings“ (*nova adinventione*) von den Priestern am Monatsersten als Eß- und Trinkgelage begangen würden. In Hinkmars von Reims Kapitular von 852 ist derselbe Mißstand kritisiert²⁴⁾; dies ist ein Beleg für die Fortdauer dieser Gewohnheit in der Diözese Reims, zu dessen Kirchenprovinz das Bistum Halitgars, Cambrai, gehört. Eine inhaltliche Beziehung zu dem eben herangezogenen Bischofskapitular Hinkmars besteht auch zwischen c. 14 von Hinkmars Verordnung²⁵⁾ und c. 6 unserer vierten Synode. In beiden Texten wird den Priestern untersagt, bei Totengedenken große Gastmähler zu veranstalten, vielmehr soll es bei einer kirchlichen Gedenkfeier bleiben. Unser Text fügt noch hinzu, daß es dabei zu zahlreichen unanständigen Handlungen und sogar zu Totschlag gekommen sei. Das kurze achte Kapitel stimmt wörtlich mit einem Kanon eines anonymen und zeitlich nicht genau festzulegenden Bischofskapitulars überein (s. u. Anm. 57 zur Edition). Während also die ersten acht Kapitel der vierten Synode weder in den drei vorangegangenen Kapitelreihen noch in den Synoden von 829 eine Parallele haben, gibt es aber auch hier Texte, die offenbar an Kanones von 829 anschließen (besonders c. 9, 11 und 13). Damit ist erwiesen, daß auch diese Textabfolge eng mit den übrigen zusammenhängt und wahrscheinlich zu den von Halitgar von Cambrai formulierten Stücken gehört.

Anschließend an die dreizehn Kanones der vierten Synode folgen in der Handschrift zwölf Rubriken, die z. T. Themen nennen, die in den vorangegangenen vier Kapitelreihen behandelt sind. Solche nur in Rubrikenform überlieferten Bestimmungen kennen wir auch aus dem

²³⁾ MGH Capit. 1 S. 230, 13f.

²⁴⁾ Hinkmar von Reims, *Capitula presbyteris data* (852) c. 15 (Migne PL 125, 777 AB).

²⁵⁾ *Ut nullus presbyterorum ad anniversariam diem, vel tricesimam tertiam, vel septimam alicuius defuncti, aut quacunq[ue] vocatione ad collectam presbyteri convenerint, se inebriare praesumat ... Sed cum honestate et religione prandeat, et ad tempus ad suam ecclesiam redeat ... Summopere etiam quisque cavens, ... aut parem suum, aut alium quemlibet, ad iram et rixam vel contentionem, quando magis ad pugnam vel ad caedem aliquo verbo irritet seu provocet ..., quia in talibus commensationibus et potationibus, sicut irreligiosi faciunt, semper se immiscet diabolus* (ebd. 776 BC).

Bereich der Herrscherkapitularen²⁶). Wie auch dort zuweilen, so stehen auch in der hier besprochenen Rubrikenabfolge ganz spezielle Themen (wie z. B. Nr. 16 *De pastis pro mortuis*) neben sehr allgemeinen (wie Nr. 21 *De honestate et conversatione sacerdotis* oder Nr. 23 *De penitencia et reconciliatione*). Die meisten der angesprochenen Sachbereiche sind in den vier Synoden erwähnt, mit Ausnahme der Rubriken Nr. 17, 20, 24 und 25. Ein Verbot des Wuchers wie in Nr. 20 oder ein Verbot des Meineids oder überhaupt des Schwörens wie in Nr. 24 ist in zahlreichen Bischofskapitularen ausgesprochen; für die Rubriken Nr. 20 und Nr. 25 konnte dagegen nur jeweils eine Parallele gefunden werden²⁷).

Nach einem Gregorzitat über das Verbot, Geld für eine Grabstätte zu verlangen, das wahrscheinlich aus dem Quadripartitus (IV, 381) entnommen wurde²⁸), folgt ein Formular für ein Priesterexamen und ein Priestergelöbnis, das zwar in einigen Abschnitten wörtliche Übereinstimmungen oder Parallelen mit einigen Capitula episcoporum, mit der sog. Admonitio synodalis und mit Reginos Inquisitio²⁹) aufweist, aber als Ganzes in der Karolingerzeit keine Entsprechung hat³⁰). Da einige Formulierungen fast wörtlich mit Kapiteln aus den vier Diözesan-

²⁶) Dies gilt besonders für einige Capitularia missorum, vgl. François Louis Ganshof, Was waren die Kapitularien? (1961) S. 77f.; ebd. S. 78 Anm. 184 eine Zusammenstellung derartiger Stücke aus der Zeit Karls des Großen.

²⁷) Die Einhaltung der befohlenen Fastenzeiten (Nr. 17) wird in den sog. Capitula Ottonoboniana (c. 12) verordnet, s. u. Anm. 67 zur Edition. Der Sinn der Rubrik Nr. 25 wird erst deutlich, wenn man einen Kanon eines zuerst in der Hs. Clm 3851 überlieferten Bischofskapitulars danebenstellt (s. u. Anm. 76 zur Edition).

²⁸) Siehe oben S. 370 Anm. 4.

²⁹) Die wörtlichen Übereinstimmungen sind genannt unter Anm. 84 und 93 zur Edition. – Vgl. zur Admonitio synodalis die Edition von Robert Amiet, Une „Admonitio synodalis“ de l'époque carolingienne: Etude critique et Edition, Mediaeval Studies 26 (1964) S. 12–82; zahlreiche zusätzliche Hss. führt an Brommer (wie Anm. 16) ZRG Kan. 60 (1974) S. 119f., vgl. auch ebd. S. 35 mit Anm. 221. – Zur Beziehung von Admonitio synodalis und Reginos Inquisitio die Hypothese von Friedrich Lotter, Ein kanonistisches Handbuch für die Amtspflichten des Pfarrklerus als gemeinsame Vorlage für den Sermo synodalis „Fratres presbyteri“ und Reginos Werk „De synodalibus causis“, ZRG Kan. 62 (1976) S. 1–57.

³⁰) Karl der Große hat in mehreren Kapitularien ein Examen der Kandidaten für das Priesteramt gefordert, s. u. Anm. 77 zur Edition. – Ein Priestergelöbnis kennt die Karolingerzeit ebenfalls, vgl. J. A. Jungmann, Das Gehorsamsversprechen nach der Priesterweihe und der althochdeutsche Priestereid, in: Universitas – Festschrift Bischof Dr. Albert Stohr 1 (1960) S. 430ff. und Ruth Schmidt-Wiegand, Eid und Gelöbnis, Formel und Formular im mittelalterlichen Recht, in: Recht und Schrift im Mittelalter (Vorträge und Forschungen 23, 1977) S. 72ff.

synoden Halitgars übereinstimmen und andere Teile mindestens inhaltliche Bezüge zu ihnen aufweisen, dürfte auch dieser Text von Halitgar stammen, und er wäre ein weiteres Zeugnis für seine Bemühungen, im Einklang mit den Forderungen der karolingischen Herrscher die Lebens- und Amtsführung seines Klerus zu reformieren.

Das besondere Interesse, das diese hier erstmals vorgestellten und gedruckten Texte hervorrufen, liegt darin, daß wir einen genaueren Einblick in die kirchlichen Reformversuche der Jahre um 830 erhalten, von denen wir bisher hauptsächlich aus den umfangreichen Akten der Synoden von Paris 829 und aus der *Relatio episcoporum* Kenntnis hatten. Die praktische Wirksamkeit dieser ausführlichen Texte mit ihrem stark theoretischen Einschlag könnte bezweifelt werden³¹); die hier vorgestellten vier Diözesansynoden bezeugen jetzt aber, daß ein fränkischer Bischof – wahrscheinlich Halitgar von Cambrai – die Beschlüsse der Reformkonzilien von 829 in seiner Diözese bekanntgemacht hat und durchzuführen suchte. Sie bezeugen ferner, daß dieser Bischof durch die Verteilung von Handbüchern an seinen Klerus dessen Kenntnisse über den Gottesdienst, die Trinität, über das kanonisch korrekte Vorgehen bei Buße und Rekonziliation und über ein tugendsames Leben verbessern wollte, damit – wie es in c. 7 der dritten Synode heißt – die Priester künftig wenigstens ihre wichtigsten Aufgaben in richtiger Weise erledigen könnten³²). Besonders die Kenntnis des Kirchenrechts wird schon im ersten Kapitel der ersten Synode gefordert: Niemand soll ins Priesteramt gelangen, der nicht neben den übrigen Voraussetzungen auch die Kenntnis der *doctrina legis* mitbringt.

Aus Bemerkungen in mehreren Kapiteln verschiedener Synoden geht hervor, daß sich Bischof Halitgar durch eingehende Visitationen und Befragungen ein genaues Bild vom Zustand der Pfarreien und vom Lebenswandel der Priester seiner Diözese verschafft hatte³³). An einer

³¹) Immerhin dürften die Hypthesen 2. und 3., die de Clercq, *Législation* 2 (wie Anm. 10), S. 82f. für die Beurteilung der *Relatio episcoporum* anführt, nämlich daß sie entweder eine Privatarbeit oder aber erst nach 836/37 entstanden sei, hinfällig geworden sein, da mindestens ein Kapitel der ersten Synode (c. 2) als Exzerpt aus der *Relatio episcoporum* erwiesen ist.

³²) ... *sed, si amplius qualibet inrationabili excusatione non potestis, saltem officiis, super quibus interrogare solemus, et capitulis de trinitate et canonibus et paenitentiae et de aliis utilitatibus operam dare non neglegatis, quatenus ea intellegere et opere implere studeatis.*

³³) 1. Synode c. 11: *comperit enim habemus*; 2. Synode c. 13: *sicuti actenus factum manifestum est*; 3. Synode c. 1: *quam actenus repertum habeamus*; ebd. c. 7: *sicut quidam ex vobis, ut manifestissime patet, hucusque egerunt*; 4. Synode c. 6: *manifestissime factos conprobavimus.*

Stelle wird die Aufgabe der Überwachung den Priestern, die an den Taufkirchen der größeren Orte wirken, zugewiesen³⁴). Nachträgliche Kontrollen sollten die Einhaltung der Vorschriften gewährleisten: so war für die Verbesserung der geistlichen Bücher ein fester Endtermin bestimmt worden (2. Synode c. 1), und die niedrigen Kleriker, die ein Priester zu seinen Helfern erwählt hatte, mußten auf der Synode dem Bischof vorgestellt werden (4. Synode c. 4). Auch das Priestergelöbnis sollte kein leeres Versprechen bleiben, deshalb sind in der Rubrik zu diesem Text kanonische Strafen für den Fall seiner Nichtbeachtung angedroht³⁵).

Wenn wir danach fragen, ob sich in der Kanonistik der folgenden Zeit Nachwirkungen dieser vier Diözesansynoden Halitgars erkennen lassen, so kann dazu wenig Eindeutiges gesagt werden. Die auffallenden wörtlichen Übereinstimmungen mit einigen *Capitula episcoporum*³⁶) können für die Nachwirkung unserer Texte noch nicht herangezogen werden, da eine genauere zeitliche Einordnung dieser *Capitula* noch aussteht und wohl endgültig auch nicht vorgenommen werden kann. Die eigenartigen Bestimmungen über Priestergelage am Monatsersten und über zu Zuchtlosigkeit und Gewalttätigkeit führende Totenmähler (4. Synode c. 5 und 6) finden sich in ähnlicher Form auch in Hinkmars Kapitular von 852, aus dem sie in Reginos Synodalhandbuch übergegangen sind³⁷). Ob aber zwischen Halitgar und Hinkmar eine Abhängigkeit besteht oder ob die übereinstimmende Thematik eine Folge davon ist, daß beide in der Reimser Kirchenprovinz bestehende Mißstände bekämpfen, muß offen bleiben. In der vierten Synode finden sich einige Kapitel, für die Parallelen allein in den Inquisitionsfragen Reginos aufgespürt werden konnten (c. 3, 4, 6, 8 und 10). Wenn auch die Übereinstimmungen wegen der Kürze der Sätze nicht unbedingt schlagend sind, so könnte doch in Halitgars Texten eine Quelle der immer noch in ihrer Herkunft ungeklärten Inquisitio Reginos aufgedeckt worden sein. Die relative Einflußlosigkeit der Kapitel der vier Diözesansynoden ist im Bereich der *Capitula episcoporum* nichts Erstaunliches. Wenn man vom ersten Kapitular Theodulfs von Orléans einmal ab-

³⁴) 4. Synode c. 7: ... *et hi, qui vicos tenent, hoc nobis ad tempus renuntiant*; s. u. Anm. 56 zur Edition.

³⁵) ... *SI AB HIS POSTEA DEVIAPERINT, CANONICA AUCTORITATE PLECTENTUR* (s. u. S. 392).

³⁶) Besonders deutlich in c. 10, 12 und 15 der 2. Synode (s. u. Anm. 25, 27 und 30 zur Edition) und in c. 8 der 4. Synode (s. u. Anm. 57 zur Edition).

³⁷) Siehe unten S. 389 f. Anm. 52 und 54.

sieht, das einen bedeutenden Einfluß ausgeübt hat³⁸⁾, so ist die kanonistische Nachwirkung der Texte dieser Gattung recht gering. Dies ist eigentlich auch nicht weiter verwunderlich, denn die für einen eng begrenzten Bereich verfaßten Kapitelreihen sollten in der Praxis der Seelsorge in den einzelnen Gemeinden wirksam werden, und auch die schwache Überlieferung mancher Capitula episcoporum ist ein typisches Merkmal dieser Gattung: Was in den Kirchen und Pfarrhäusern auf dem Land sich an Büchern befunden hat, ist durch häufigen Gebrauch oder auch durch Mißachtung zugrunde gegangen.

Edition

Um Raum zu sparen, sind im folgenden die längeren Übernahmen aus Kanones der Synoden von 813 und 829 nur mit Incipit und Explicit verzeichnet; in Klammern stehen die Abweichungen der Hs. Paris, BN lat. 8508 gegenüber den Editionen in den MGH Concilia.

1. Erste Synode (fol. 135r–142r)

Incipiunt capituli de synodo primo.

Cap. I. Ut nemo ad sacerdotium provehatur nisi inter cetera ornamenta ad sacerdotii pertinentia dignitatem doctrina fuerit legis fultus, sicut dominus per Ageum prophetam precipit: *Interroga sacerdotes ... quod iubetur* (= Paris 829, Praefatio, MGH Conc. 2,2 S. 608, 11–18 mit einer Abweichung auf S. 608, 15 nata] exhorta.).

Cap. II. *De electione et promonitione sacerdotum* (= Relatio episcoporum 829, Rubrik zu c. 4, MGH Capit. 2 S. 29, 33). *Oportet, ut in electione ... anathematizetur* (= Relatio episcoporum 829 c. 4, MGH Capit. 2 S. 30, 5–19 mit folgenden Abweichungen: S. 30,6 sit fehlt. Z. 8 nihilque sui detestandi] nihil detestandi sui. Z. 11 fecerit fehlt. Z. 11 redigerit. Z. 13 connumerantur] non numerantur. Z. 14 qui fehlt. Z. 15 adtemptanti. Z. 15 probatum. Z. 16 aut] vel. Z. 16 promotione] promonitione, quae est. Z. 19 aut] vel.).

Cap. III. *De periculo, quod sacerdotibus iminet* (= Paris 829, Rubrik zu c. 5, MGH Conc. 2,2 S. 612,31). Si plebem sibi commissam praedicando et exhortando nec non et bona exempla prebendo ad meliora incitare non studeant, iuxta quod dominus per Esaiam prophetam ait: *Clama, ne*

³⁸⁾ Vgl. Peter Brommer, Die Rezeption der bischöflichen Kapitularien Theodulfs von Orléans, ZRG Kan. 61 (1975) S. 113–160.

cesses; quasi tuba exalta vocem tuam (= Is. 58,1, auch zitiert ebd. S. 613,5 f.). Et illud: *Fili hominis, speculatorem ... donentur remuneratione* (= Paris 829 c. 5, MGH Conc. 2,2 S. 613,17–614,5 mit folgenden Abweichungen: S. 613,19 dicentem. Z. 23 Pomerius] Prosper. Z. 23 scribit] scripsit. Z. 25 ei fehlt. Z. 29 ait zu aut verb. Z. 32 Sed et. Z. 37 idem] isdem. Z. 43 contemptorum. S. 614,2 qui – 3 eorum fehlt. Z. 5 remuneratione.).

Cap. III. *Quicumque presbyter per pretium aut paecuniam ecclesiam fuerit adeptus, omnimodis deponatur* (= Tours 813 c. 15, Anfang, MGH Conc. 2,1 S. 288,16f. mit folgender Abweichung: quolibet expulso fehlt.).

Cap. V. *Ab omnibus oculorum ... percenseant* (= Chalon 813 c. 9, MGH Conc. 2,1 S. 276,4–7).

Cap. VI. *Ut sobrietatem sacerdotes ... observandum est* (= Chalon 813 c. 10, MGH Conc. 2,1 S. 276,8–11 mit folgenden Abweichungen: S. 276,9 quia] qui. Z. 9 usque fehlt. Z. 10 gastrimargia).

Cap. VII.¹⁾ *Sacramentum baptismatis volumus, ut pleniter ab omnibus sacerdotibus intellegatur et studiosissime peragatur, et non nisi statutis canonice temperibus, id est pascha et pentecosten celebretur, si non certa infirmitas id facere coegerit.*

Cap. VIII. *Quod²⁾ ad neglegentiam sacerdotum pertineat, si eos, qui parvulos de baptismo suscipiunt, secundum sanctorum patrum documenta ammonere neglegunt, quod eos, quos de³⁾ sacro fonte suscipiunt, postquam ad⁴⁾ intelligibilem aetatem pervenerint, qualiter deum credere debeant et fidem sanctae trinitatis intellegant, instruere oportet, ut beatus Augustinus demonstrat ... dediti sint* (= Paris 829 c. 7, MGH Conc. 2,2 S. 615,4–8 mit folgenden Abweichungen: S. 615,5 nach viri: aut. Z. 5 spiritales.).

VIII. *Quid⁵⁾ sit renuntiare diabolo operibusque eius et pompis? Abrenuntiare diabolo est paenitus eum respuere, spernere eique contradicere seque unumquemque ab eo alienare. Opera vero eius sunt, quae contraria sunt operibus salvatoris. Primum superbia, cuius ille auctor est, deinde cetera opera⁶⁾ carnis, quae sunt*

¹⁾ Ohne wörtliche Übereinstimmungen ist das Kapitel angelehnt an Paris 829 c. 7, 1. Teil (MGH Conc. 2,2 S. 614f.).

²⁾ Der erste Teil des Kapitels weist einige Parallelen zu c. 6 und c. 7 von Paris 829 auf. Zu *Quod ad – pertineat* vgl. ebd. c. 6 (S. 614, 6f.).

³⁾ Paris 829 c. 7 (S. 615, 3).

⁴⁾ Paris 829 c. 6 (S. 614, 19f.).

⁵⁾ Das Kapitel stimmt weitgehend wörtlich überein mit Paris 829 c. 10 (S. 616, 43–617, 5) = Relatio episc. 829 c. 38 (MGH Capit. 2 S. 40, 12–21).

⁶⁾ *opera – similia*: vgl. Gal. 5, 19–21 (Das Bibelzitat fehlt in c. 10 von Paris 829).

homicidia, fornicationes, adulteria, aebrietates et multa alia his similia. Pompa vero diaboli est, quae et pompa mundi, id est ambitio, arrogantia, vana gloria et alia, quae ex his oriuntur.

Cap. X. Ut nullus presbiterorum infra parrochiam nostram nisi in ecclesia missas celebrare presumat. Conperimus *contra*⁷⁾ canonicam institutionem et *ecclesiasticam auctoritatem, quod*⁸⁾ plerique presbiteri neglectis basilicis dedicatis^a in domibus et hortis missarum celebrationes contra divinam auctoritatem et canonicam institutionem facere presumunt, quod abhinc ne fiat penitus, interdicimus.

Cap. XI. *Ut*⁹⁾ *illicitus feminarum accessus ad altare non fiat.* Conpertum etiam habemus, in quibusdam nostrorum ecclesiis contra auctoritatem totius christianae religionis *feminas*¹⁰⁾ *sanctis altaribus se ultro ingerere sacraque*^{b)} *vasa impudenter contingere et indumenta sacerdotalia presbiteris administrare et, quod his maius indecentius*^{c)} *est, corpus et sanguinem domini contrectare, quod valde mirandum est, ut hoc, quod*¹¹⁾ *viris secularibus facere non permittitur, feminis contra*¹²⁾ *fas agere conceditur.* Quod ne ulterius ullus sacerdotum nostrorum in suis ecclesiis facere permittat, inhibemus.

XII. *De feminis, quod sine consensu ... diligenter ammoneantur* (= Paris 829 c. 42, MGH Conc. 2,2 S. 638,7–18 mit folgenden Abweichungen: S. 638,7 quae] quod. Z. 9 maxime hae, quae] maximeque. Z. 9 sensu] censu. Z. 10 velamine. Z. 11 incauta] ex causa. Z. 16 instruentur. Z. 16 si] sibi. Z. 17 velanda. Z. 17 qualiterque] qualiter quo. Z. 17/18 conservant.).

XIII. *Ut presbiteri in ecclesiis constituti non passim per diversa vagentur* (= Paris 829 c. 29, MGH Conc. 2,2 S. 631,22f.) aut ab his, qui eis praesunt, sine licentiam proprii episcopi foras propriam parrochiam mittantur. *Inter cetera ... moriantur* (= ebd. S. 631, 24–31 mit folgenden Abweichungen: S. 631, 24 adverse. Z. 26 et fehlt. Z. 26 ecclesiae suis] ecclesias suas. Z. 28 obponit] apponit. Z. 29 quam] quem. Z. 29 nach praecipiant: necnon et ipsi propriis delectationibus et vanitatibus

^{a)} deo dicatis Paris 829
Paris 829

^{b)} sacrataque Paris 829

^{c)} danach ineptiusque

⁷⁾ Paris 829 c. 47 (MGH Conc. 2, 2 S. 641, 11f.).

⁸⁾ Ebd. (S. 641, 13–15).

⁹⁾ Paris 829 c. 45, Rubrik (S. 639, 18).

¹⁰⁾ Ebd. (S. 639, 21–23).

¹¹⁾ Ebd. (S. 639, 25).

¹²⁾ Ebd. (S. 639, 26).

¹³⁾ Vgl. Relatio episc. 829 c. 13 (MGH Capit. 2 S. 33, 33f.).

dediti per mercata¹³) discurrere, et quocumque locus acciderit, absque ullo retractionis obstaculo sicuti laici homines discurrere solent. Z. 30 eorum] deorum. Z. 30 sibi cultu] cultu sibi.), quod abhinc, ne fiat, modis omnibus inhibemus.

CAP. XIII. DE FESTIVITATIBUS ANNI

Festos dies ... dedicationes templi (= Mainz 813 c. 36, MGH Conc. 2,1 S. 269,21–270,8 mit folgenden Abweichungen: S. 270, 1 tota ebdomada illa. Z. 2 natale. Z. 4 natale. Z. 5 Ephiphania. Z. 6 nach festivitates: sanctorum. Z. 8 dedicationes.). De dominicis diebus ... paenam iudicetur (= Mainz 813 c. 37, ebd. S. 270, 14–16).

2. Zweite Synode (fol. 142r–143r)

CAP. DE SINODO SECUNDO

Cap. I.¹⁴) Ut unusquisque sacerdos aut clericus ecclesiam habens libros, id est missalem, psalterium, lectionarium, bene correctos habeat octabas paschae¹⁵).

Cap. II.¹⁶) Ut ministerium sacerdotale, id est vestimentum, calicem et patenam, melius preparent atque sandalia¹⁷).

Cap. III.¹⁸) Ut de luminaribus ecclesiarum maius studium habeant.

III.¹⁹) Ut quartam partem rerum suarum in usus ecclesiae convertant.

¹⁴) Stellen, an denen in Bischofskapitularen überhaupt Bücher erwähnt sind, hat Brommer, ZRG Kan. 60 S. 47f. Anm. 289 zusammengetragen. Zur Verbesserung der liturgischen Bücher wird aufgefördert bei Walter von Orléans c. 7 (Migne PL 119, 734 A); Radulf von Bourges c. 5 (ebd. 706 C); Capitula Frisingensia c. 3 (NA 29, 287); Capitula Ottoboniana c. 7 (NA 27, 582); Capitula der Hs. Vat. Reg. lat. 612 c. 3 §4 (ZRG Kan. 14 S. 355); Capitula Sangallensia c. 7 (ebd. S. 378). Ausgangspunkt all dieser Bestimmungen ist wohl die Admonitio generalis (789) c. 72 (MGH Capit. 1 S. 60, 3f.).

¹⁵) Zum Verständnis dieses Ausdrucks s. o. S. 374.

¹⁶) Zwar sind in vielen Bischofskapitularen geistliche Gewänder und Gefäße erwähnt (vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 47 mit Anm. 289), aber nur selten heißt es ausdrücklich, daß ihr Zustand verbessert werden solle; vgl. aber Capit. Ottobon. c. 6 (NA 27, 582); Capit. Sangall. c. 7 (ZRG Kan. 14 S. 378 mit Anm. 7).

¹⁷) Innerhalb der Capitula episcoporum ist das Schuhwerk der Priester nur bei Herard von Tours c. 105 (Migne PL 121, 771 C) erwähnt.

¹⁸) Angelehnt an einen Teil von Relatio episc. 829 c. 11 (MGH Capit. 2 S. 33, 10f.). Parallelen aus Bischofskapitularen: Hinkmar, 2. Kapitular c. 12 (Migne PL 125, 779 B); Capitula der Hs. Vat. Reg. lat. 612 c. 3 §5 (ZRG Kan. 14 S. 355); Capitula Frising. c. 13 (NA 29, 290).

¹⁹) Vgl. Relatio episc. 829 c. 8 (MGH Capit. 2 S. 32, 10ff.) und Paris 829 c. 31 (MGH Conc. 2, 2 S. 633, 5ff.). Dort geht es jedoch um den vierten Teil der kirchlichen Einkünfte, der dem Bischof zusteht, während hier der vierte Teil vom Eigenbesitz eines Priesters angesprochen ist.

V.²⁰) Ut proprias domus et conversationes honestius preparent.

VI.²¹) Ut frequentationes mulierum caveant seque ab eis custodiant.

VII.²²) Ut a publicis mercatis sicuti a tabernis omnimodis abstineant.

VIII.²³) Ut diem dominicum et ipsi observent et plebibus observare precipiant.

VIII.²⁴) Ut nullus solus missam caelebret.

X.²⁵) Ut nullus nisi in pascha et pentecosten baptizet exceptis infirmis.

XI.²⁶) Ut hospitalitatem diligant.

XII.²⁷) Ut nullus de parrochia alterius infantes baptizet.

XIII.²⁸) Ut nequaquam ecclesias ita neglegant sicuti actenus factum manifestum est.

XIII.²⁹) Ut conversatio sacerdotis idoneos testes habeat.

²⁰) Besonders die Sorge für ein sauberes und anständiges Pfarrhaus wird auch in zahlreichen Capitula episc. eingeschärft: Radulf von Bourges c. 9 (Migne PL 119, 708 A); Capit. Ottobon. c. 16 (NA 27, 583); Capitula der Hs. Vat. Reg. lat. 612 c. 4 (ZRG Kan. 14 S. 355).

²¹) Angelehnt an Relatio episc. 829 c. 12 (MGH Capit. 2 S. 33, 20ff.). Daß im gesamten Kirchenrecht seit c. 4 von Nicäa dieses Problem häufig behandelt wurde, braucht nicht näher belegt zu werden. Parallelen aus den Capitula episc. nennen Finsterwalder, ZRG Kan. 14 S. 358 Anm. 1–3 und Brommer, ZRG Kan. 60 S. 54f.

²²) Angelehnt an Relatio episcoporum 829 c. 13 (MGH Capit. 2 S. 33, 30ff.). – Das Verbot des Wirtshausbesuches ist in zahlreichen Bischofskapitularen ausgesprochen; vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 58 Anm. 351.

²³) Angelehnt an Relatio episc. 829 c. 45 (MGH Capit. 2 S. 41, 24ff.) oder Paris 829 c. 50 (MGH Conc. 2, 2 S. 643, 6ff.). – Allgemein zum Gebot der Sonntagsheiligung Hinschius, Kirchenrecht 4 S. 288ff.; speziell zu diesem Gebot in den Capitula episc. vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 63f.

²⁴) Angelehnt an Relatio episc. 829 c. 43 (MGH Capit. 2 S. 41, 9ff.) oder Paris 829 c. 48 (MGH Conc. 2, 2 S. 642, 4ff.). – Zu dieser Bestimmung vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 81 Anm. 508.

²⁵) S. o. 1. Synode c. 7 und unten bei Anm. 30. Mit unserem Kapitel stimmt fast wörtlich überein Capitulare Nr. 119 c. 11 (MGH Capit. 1 S. 237, 9).

²⁶) Angelehnt an Relatio episc. 829 c. 7 (MGH Capit. 2 S. 31, 31f.) und Paris 829 c. 14 (MGH Conc. 2, 2 S. 621, 9ff.). – Zur Verbreitung dieser Forderung in den Capitula episc. vgl. Finsterwalder, ZRG Kan. 14 S. 357 Anm. 2 und Brommer, ZRG Kan. 60 S. 76f.

²⁷) Vgl. Capitula Florentina c. 14: *Ut nullus presbyter de alterius parrochia neofitum baptizare presumat* (ZRG Kan. 60 S. 111).

²⁸) Vgl. Capitula der Hs. Vat. Reg. lat. 612 c. 3 §1: ... *ut sacerdotes de custodia basilicarum suarum emendacius quam actenus agant* ... (ZRG Kan. 14 S. 354).

²⁹) Fast wörtlich übereinstimmend mit der Rubrik von Paris 829 c. 20 (MGH Conc. 2, 2 S. 626, 5f.) oder von Relatio episc. 829 c. 14 (MGH Capit. 2 S. 33, 37f.).

Cap. XV.³⁰⁾ Ut prescriptis duobus temporibus, id est pascha et pentecosten, in vicis baptizent, quibus in locis baptismales ecclesias antiqua consuetudo appellat.

3. Dritte Synode (fol. 150^r–151^r)

INCIPIUNT CAPITULI DE SINODO TERTIO

Cap. I.³¹⁾ Volumus atque monemus omnem generalitatem sacerdotum istius diocesis, ut de fide sanctae trinitatis intellegenda et predicanda vigilantius laborare procurent, quam actenus repertum habeamus, secundum data sibi a nobis capitula de eadem sancta trinitate³²⁾.

II.³³⁾ Ut circa animarum vobis commissarum salutem magnopere laborare satagatis tam in paenitentiis dando quamque et in reconciliatione iuxta modum canonicę institutionis, quem vobis verbis et scriptis contradidi³⁴⁾.

III.³⁵⁾ Noverit unusquisque sacerdos generali episcoporum prolatione diffinitum esse³⁶⁾, ut quicumque sacerdotum inordinate ac sine idoneis testibus^{c)} vixerit et in quorum domibus femine indiscrete habuerint, post proprii episcopi interdictum ab ordine deponendum.

III.³⁷⁾ Ut vestra ammonitione et adnunciatione sciat populus, qualiter se purificare³⁸⁾ debeat ad percipienda mysteria corporis et sanguinis

c) testis Hs.

³⁰⁾ Vgl. die z. T. wörtlichen Übereinstimmungen mit Capitula Frising. c. 26 (NA 29, 292) und Synode von Meaux-Paris 845/46 c. 48 (MGH Capit. 2 S. 410, 13ff.). – Andere Aussagen der Bischofskapitularen über den Tauftermin hat – ausgehend von Theodulf – zusammengestellt Brommer, ZRG Kan. 60 S. 89f.

³¹⁾ Vgl. Capitulare Nr. 119 c. 1: *Imprimis, ut sacerdos dei ... fidem trinitatis recte credat et alios doceat* ... (Capit. 1 S. 236, 27f.).

³²⁾ Diese Anspielung bezieht sich wahrscheinlich auf Alkuins Schrift über die Trinität, s. o. S. 375.

³³⁾ Vgl. Hinkmar, Capitula presbyteris data (852) c. 4 (Migne PL 125, 773 CD).

³⁴⁾ Zur Bedeutung dieses Satzes für die Verfasserfrage s. o. S. 376.

³⁵⁾ Vgl. Relatio episc. 829 c. 12 und 14 (MGH Capit. 2 S. 33f.); s. auch 2. Synode c. 14 mit Anm. 29.

³⁶⁾ Dieser Ausdruck ist ein Hinweis darauf, daß sich das vorliegende Kapitel auf den Beschluß einer allgemeinen Bischofssynode stützt (s. o. S. 375).

³⁷⁾ Vgl. Fränkisches Konzil von 818/819–829 c. 3: ... *Unde monendi sunt atque instruendi omnes fideles, ut mundati et purificati et sepius communicent* ... (MGH Conc. 2, 2 S. 594, 19f.).

³⁸⁾ Die Forderung nach Reinheit der Teilnehmer an einer Messe wird auch erhoben in den Capitula Frising. c. 25 (NA 29, 292).

domini, et ut saltem tertia dominica sacrosancta muniatur communicatione³⁹⁾).

V.⁴⁰⁾ Ut generalitas omnis sacerdotum in amplectendis virtutibus et cavendis viciis sicut distincte et ordinate a nobis ea data esse⁴¹⁾ constat, magnopere laborare non cesset.

VI.⁴²⁾ Ut nullus sacerdotum venationem canum vel quaelibet exercere praesumat.

VII. Monemus sollertiam vestram, ut de omni ministerio sacerdotali et de omni honestate et utilitate ad sacerdotalem pertinentem reverentiam abhinc non tam desidiose agatis sicut quidam ex vobis, ut manifestissime patet, hucusque egerunt, sed si amplius qualibet inrationabili excusatione non potestis, saltem officiis, super quibus interrogare solemus, et capitulis de trinitate⁴³⁾ et canonibus et paenitentiae⁴⁴⁾ et de aliis utilitatibus operam dare non neglegatis, quatenus ea intellegere et opere implere studeatis.

VIII.⁴⁵⁾ Ut si quis sacerdotum per sevam⁴⁶⁾ cupiditatem et avaritiae rapinam decimas ad alium sacerdotem rite pertinentes post nostram

³⁹⁾ Zur Häufigkeit der Kommunion vgl. allgemein Peter Browe, Die Pflichtkommunion im Mittelalter (1940) S. 27ff.; Brommer, ZRG Kan. 60 S. 84f. – Während zahlreiche Kanones die allsonntägliche Kommunion vorschreiben, ist gelegentlich auch eine Kommunion alle drei bis vier Wochen erwähnt, so z. B. im sog. „Concilium Baiuvaricum 740/50“, einem Bischofskapitular aus Bayern, wahrscheinlich aus der Zeit um 800, c. 6 (MGH Conc. 2, 1 S. 52, 31ff.) und bei Herard von Tours c. 53 (Migne PL 121, 768 A).

⁴⁰⁾ Eine Instruktion der Laien in der Tugendlehre ist u. a. vorgeschrieben im 1. Kapitular Theodulfs c. 31 (Migne PL 105, 201 AB); und in dessen 2. Kapitular c. 10 (de Clercq, Législation 1 S. 341ff.); vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 93f.

⁴¹⁾ Zur Bedeutung dieser Stelle für die Bestimmung des Verfassers s. o. S. 376.

⁴²⁾ Ein Jagdverbot für Kleriker wird seit Agde (506) c. 55 häufig verfügt; vgl. Friedrich Prinz, Klerus und Krieg im früheren Mittelalter (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 2, 1971) S. 5ff. Das Verbot ist auch in einige Bischofskapitularen eingegangen: Haito c. 11 (MGH Capit. 1 S. 364, 11); Capitula Frising. c. 17 (NA 29, 290f.) u. a.; vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 56 Anm. 355.

⁴³⁾ S. o. c. 1 dieser Synode.

⁴⁴⁾ S. o. c. 2 dieser Synode.

⁴⁵⁾ Vgl. Capitulare Wormatiense (829) c. 6 (MGH Capit. 2 S. 13, 18ff.). – Ein Verbot, die einem anderen Priester zustehenden Zehnten einzuziehen, ist auch ausgesprochen bei Theodulf, 1. Kapitular c. 14, vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 71f. mit weiteren Parallelen, bes. Capitula Sangall. c. 4 (ZRG Kan. 14 S. 376).

⁴⁶⁾ Vgl. Theodulf, 1. Kapitular c. 16 (Migne PL 105, 196 A); s. u. Anm. 99.

inhibitionem et communem^{d)} castigationem invadere praesumpserit, noverit se tamquam interdicta violare non erubescit^{e)} periculum proprii gradus subditurum.

4. Vierte Synode (fol. 152^v–154^r)

CAPIT. DE SINODO QUARTO

IN CANONIBUS APOSTOLORUM

I.⁴⁷⁾ *Ut sacerdotes a secularibus se abstineant curis. Ut presbiter^{f)} nequaquam seculares curas adsumat, sin aliter deiciatur.*

II.⁴⁸⁾ *Ut unusquisque sacerdos missam omnium sanctorum cum omeliis⁴⁹⁾ suis habeat eamque cum ieiunio in vigilia honorifice celebrare satagat, et in ipsa die feriare omnibus in sua parrochia denuntiet.*

(3)⁵⁰⁾ *Ut quarta feria capud ieiunii honeste caelebretur et in dominica praecedenti omnes denuntientur, up ipsa die ad confessionem veniant, ut et vos de ministerio commisso a deo non dampnemini, et ipsi pro satisfactione sua purificati cum paenitentia transire valeant quadragesime tempus.*

(4)⁵¹⁾ *Ut unusquisque sacerdos suum clericum et comministrem in synodo ostendat, qui secum conversari et cum quo divinum officium peragere debet.*

(5)⁵²⁾ *Interdicimus omnimodis perversa et noxia conventicula, quae*

^{d)} communam *Hs.* ^{e)} *verschrieben für* erubescit? ^{f)} presbiter]
Episcopus aut presbiter aut diaconus *Can. apost.*

⁴⁷⁾ Canon apostolorum c. 7 (Version der DH, hg. C.H. Turner, *Ecclesiae occidentalis monumenta iuris antiquissima* 1 S. 11).

⁴⁸⁾ Zur Einführung des Allerheiligenfestes s. o. S. 377 mit Anm. 21.

⁴⁹⁾ Einen Sermo für Allerheiligen, der auch in Hss. des 9. Jh. überliefert ist, ediert J.E. Cross, 'Legimus in ecclesiasticis historiis'. A Sermon for All Saints, and its use in Old English Prose, *Traditio* 32 (1976) S. 101–135.

⁵⁰⁾ Zur Feier des Aschermittwochs vgl. die Salzburger Statuten Arns von 798–800 c. 42 (MGH Capit. 1 S. 230, 13f.). – Die Beichte an Aschermittwoch wird auch verlangt bei Regino I, 292 (Kapitel unbekannter Herkunft) und in der *Admonitio synodalis* c. 63 (*Mediaeval Studies* 26 S. 58).

⁵¹⁾ Eine solche Überprüfung der niederen Kleriker während der Synode ist auch angewiesen durch Theodulf von Orléans, 1. Kapitular c. 4: ... *nec non duos aut tres clericos, cum quibus missarum sollemnia celebratis, vobiscum adducite, ut probetur quam diligenter, quam studiose dei servitium peragetis* (Migne PL 105, 193 C).

⁵²⁾ Vgl. Hinkmar, *Capitula presbyteris data* (852) c. 15 (Migne PL 125, 777 AB).

in Kalendis bibendo et epulando nova adinventione⁵³⁾ agere sacerdotes soliti sunt.

(6)⁵⁴⁾ Interdicimus etiam, ne pro mortuis more solito ad pastos simul comessaturi veniant, sed si cui pro vivo ac mortuo orare libuerit, in propriis ecclesiis faciant, quia multas inhonestates et quorundam etiam interfectiones ex his manifestissime factos conprobavimus.

(7)⁵⁵⁾ De his, qui alibi quam in vicis contra interdictum baptizent: aut desinant aut ecclesias, in quibus hoc facere praesumant, ammittant. Et hi, qui vicos tenent⁵⁶⁾, hoc nobis ad tempus renuntient.

(8)⁵⁷⁾ Ut nullus in duabus ecclesiis ministrare presumat.

(9)⁵⁸⁾ Ut nullus sacerdotum nostrorum villicus aut iudex alterius fiat.

(10)⁵⁹⁾ Ut nullus alienum et abiectum sacerdotem in nostram parochiam recipiat.

(11)⁶⁰⁾ De gyrovagis sacerdotibus, qui contra canonicam institutionem et nostram prohibitionem vagando ubique discurrunt, et sine nostra licentia proprias neglegentes ecclesias extra parochiam sicut

⁵³⁾ Zur Interpretation dieses Ausdrucks s. o. S. 378.

⁵⁴⁾ Vgl. Hinkmar, *Capitula presbyteris data* (852) c. 14 (Migne PL 125, 776 BC, zitiert oben S. 378 Anm. 25) und *Capitula Ottobon.* c. 9 (NA 27, 582).

⁵⁵⁾ S. o. 2. Synode c. 15. – Vgl. Radulf von Bourges c. 20: ... *omnes sacerdotes in cellis ad vicos convenire debent et ibi officio peracto, cum summa diligentia baptizandos quosque baptizent* (Migne PL 119, 713 CD).

⁵⁶⁾ *vicus* meint einen Ort, an dem sich eine *ecclesia baptismalis* befindet, vgl. zahlreiche Belege zu dieser Bedeutung bei J.F. Niemeyer, *Mediae latinitatis lexicon minus* (1976) S. 1098f. (s. v. *vicus* Nr. 6) und Gerhard Köbler, *Vicus und thorf zwischen Antike und Mittelalter*, in: *Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters* (Abh. Göttingen 101, 1977) S. 137ff. – Die Priester dieser hervorgehobenen Orte sollen die Durchführung der Verordnung beobachten.

⁵⁷⁾ Vgl. zu diesem Verbot Hinschius, *Kirchenrecht* 3 S. 245 Anm. 3; Finsterwalder, *ZRG Kan.* 14 S. 381 Anm. 2; wörtliche Übereinstimmung mit unserem Kapitel weist auf *Capitula Monacensia* c. 15 (NA 19, 118) = *Capitula Trecensia* c. 10 (de Clercq, *Législation* 2 S. 413), das bei Regino I, 277 unter einer unklaren Inskription rezipiert ist.

⁵⁸⁾ Angelehnt an Paris 829 c. 28 (MGH Conc. 2, 2 S. 630, 24ff.) oder *Relatio episc.* 829 c. 13 (MGH Capit. 2 S. 33, 30f.).

⁵⁹⁾ Vgl. Innocenz I. an B. Victricius von Rouen (JK 286) c. 14 (nach der Dionysio-Hadriana): *Ut de aliena ecclesia clericum ordinare nullus usurpet ... Hoc etiam synodus statuit Nicena, ut abiectum ab altero clericum altera ecclesia non recipiat*. Weitere Parallelen bei Hinschius, *Kirchenrecht* 5 S. 239; Finsterwalder, *ZRG Kan.* 14 S. 380 Anm. 6 und Brommer, *ZRG Kan.* 60 S. 76 Anm. 481.

⁶⁰⁾ S. o. 1. Synode c. 13 und vgl. Paris 829 c. 36 (MGH Conc. 2, 2 S. 635f.). – Zur Residenzpflicht für Priester vgl. Hinschius, *Kirchenrecht* 3 S. 222 Anm. 3.

prebendarii⁶¹⁾ discurrunt: ut aut penitus ammittant et in suis ecclesiis resideant aut canonicam subiaceant sententiam.

(12)⁶²⁾ Ut hi, qui divino officio facere nesciunt et tanto tempore a nobis prestolati sunt, sacerdotale ministerium ammittant.

(13)⁶³⁾ Ut omnibus vobis notum sit, quod, qui per symoniacam heresim ecclesiam impetraverit, ut pretio eam redimet, a nobis ordinatus non erit.

(14) De his, qui assidue mercatis⁶⁴⁾ utuntur.

(15) De tabernis⁶⁵⁾.

(16) De pastis⁶⁶⁾ pro mortuis.

(17) De negligentia⁶⁷⁾ ieiuniorum interdictorum.

(18) De libris⁶⁸⁾ et capitulis⁶⁹⁾.

(19) De plebibus predicandis⁷⁰⁾.

(20) De usuris⁷¹⁾ cohibendis.

(21) De honestate et conversatione sacerdotis⁷²⁾.

(22) De festivitibus sanctorum celebrandis et venerando colendis⁷³⁾.

6) prebendarii *Hs.*

⁶¹⁾ Innerhalb einer Grundherrschaft waren *praebendarii* solche Arbeitskräfte, die keine eigene Hofstelle hatten, sondern die für ihre Arbeit ein festes Deputat an Lebensmitteln erhielten, aber innerhalb der Grundherrschaft bald hier und bald da eingesetzt werden konnten; vgl. MGH Capit. 1 S. 86 Anm. 39. Mit solchen sicher nicht sehr angesehenen Personen werden die umhervagierenden Priester hier verglichen.

⁶²⁾ Vgl. das 1. Kapitular Karls des Großen c. 15: *Sacerdotes, qui rite non sapiunt adimplere ministerium suum ... ab officio proprio sunt submovendi ...* (MGH Capit. 1 S. 46, 11–13).

⁶³⁾ Vgl. Relatio episc. 829 c. 4 (MGH Capit. 2 S. 29 f.). – Zum Kampf gegen die Simonie in den Capitula episcoporum vgl. Brommer ZRG Kan. 60 S. 77 f. mit Anm. 485.

⁶⁴⁾ S. o. 1. Synode c. 13 und 2. Synode c. 7.

⁶⁵⁾ S. o. 2. Synode c. 7 mit Anm. 22.

⁶⁶⁾ S. o. 4. Synode c. 6.

⁶⁷⁾ Eine Einhaltung der befohlenen Fastenzeiten wird auch in den Capitula Ottobon. c. 12 verordnet: *Ut ieiunia ... nullo modo dissolvantur* (NA 27, 583), wo als Beleg c. 19 des Konzils von Gangra zitiert ist.

⁶⁸⁾ S. o. 2. Synode c. 1.

⁶⁹⁾ S. o. 3. Synode c. 1, 2, 5 und 7.

⁷⁰⁾ S. o. 3. Synode c. 1. – Zur Predigt als der Hauptaufgabe der Priester nach den Capitula episcoporum vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 86 f.

⁷¹⁾ Vgl. Relatio episc. 829 c. 13 (MGH Capit. 2 S. 33, 31 f.). – Zahlreiche Hofskapitularen enthalten ein Wucherverbot, vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 65 ff., bes. 66 Anm. 414.

⁷²⁾ S. o. 1. Synode c. 6; 2. Synode c. 5 und 14; 3. Synode c. 3 und 5.

⁷³⁾ S. o. 1. Synode c. 14 und 4. Synode c. 2.

(23) De penitentia et reconciliatione⁷⁴⁾.

(24) De iuratoribus⁷⁵⁾.

(25) De vestimentis id est casubulis lineis et albis non utendis⁷⁶⁾.

5. Examen und Gelöbniß für Priester (fol. 155^v–157^r)

INSTITUTIO ECCLESIASTICAE AUCTORITATIS, QUAM HI, QUI PROVEHENDI SUNT AD SACERDOTIUM, PROFITERI DEBENT SE OBSERVATUROS, ET, SI AB HIS POSTEA DEVIARINT, CANONICA AUCTORITATE PLECTENTUR.

Primitus cum venerint ordinandi clerici ante episcopum, debet episcopus inquirere⁷⁷⁾ unumquemque, *si*⁷⁸⁾ *natura prudens* vel si electus a populo sit, *si litteratus*, si bene doctus – quoniam, *si*⁷⁹⁾ *caecus caeco ducatum prebet, ambo in foveam cadunt*, et apostolus Paulus: *Si*⁸⁰⁾ *quis ignorat, ignorabitur – si*⁷⁸⁾ *docibilis, si moribus temperatus, si vita castus, si sobrius*, si domui suae bene preesse sciat, si sacerdotes et testes habeat bonos, qui eum testificentur ad hunc gradum dignum esse accipiendum, *et*⁷⁸⁾ *ante omnia, si fidei documenta pleniter sciat*.

Et tunc demum in conspectu episcopi vel cleri sive populi pollicere debet, quae subter inserta sunt. Id est, ut orationem⁸¹⁾ dominicam et

⁷⁴⁾ S. o. 3. Synode c. 2.

⁷⁵⁾ Ein Verbot von Meineiden ist in den Capitula episcoporum verschiedentlich genannt, vgl. Brommer, ZRG Kan. 60 S. 100 Anm. 659, außerdem Capitula Ottobon. c. 26 (NA 27, 585), dessen Tendenz am ehesten mit unserem Text übereinstimmt: *Ut iuramenta ... et ipsi vitent et alios vitare prae-moneant*.

⁷⁶⁾ Der Sinn dieser Bestimmung erschließt sich aus der Parallele, die die Capitula Monacensia c. 9 bieten: *Ut vestibis, quas sacrificii tempore induistis, alio non utemini* (NA 19, 118).

⁷⁷⁾ Ein Examen der Kandidaten für das Priesteramt wird gefordert in mehreren Kapitularien Karls des Großen, z. B. im Capitulare missorum von 803 c. 2 (MGH Capit. 1 S. 115, 20), vgl. E. Vykoval, Les examens du clergé paroissial à l'époque carolingienne, RHE 14 (1913) S. 81 ff., bes. 83 f., und auf der Synode von Meaux-Paris 845/46 c. 52 (MGH Capit. 2 S. 410, 33 ff.).

⁷⁸⁾ Einige der genannten Voraussetzungen für einen Priester stimmen überein mit den Forderungen, die in der Praefatio der Statuta ecclesiae antiqua (hg. Charles Munier, Les statuta ecclesiae antiqua, 1960, S. 75) auf den Bischof bezogen sind.

⁷⁹⁾ Matth. 15, 14 (dasselbe Zitat auch bei Haito c. 6, MGH Capit. 1 S. 363, 24 f.).

⁸⁰⁾ 1. Cor. 14, 38.

⁸¹⁾ Vgl. Haito c. 2 (MGH Capit. 1 S. 363, 7) und Capitula Palatina c. 2 (NA 27, 578). – Zur Verkündigung des rechten Glaubens s. o. 3. Synode c. 1 und Anm. 31.

Credo⁸²⁾ in deum intelligat, et fidem catholicam, quam sanctus Athanasius⁸³⁾ et ceteri sancti patres conposuerunt, pleniter sciat, et populus rationabiliter tradat, et ut sacras scripturas cotidie meditetur, et populum doceat. Ut intentus sit lectioni assidue, ut castitatem servet, ut *feminas*⁸⁴⁾ *secum habitare* aut domum suam frequentare *non permittat*, ut testes⁸⁵⁾ secum habeat assidue, qui suum conversationis testimonium reddant, ut elemosinarius, hospitalis, humilis, benignus, misericors, largus, ecclesiasticus, predicator, visitator infirmorum et carcerum reclusorum sive opprimentium sit. Insuper, ut ecclesiam in officiis⁸⁶⁾ divinis, id est in missis nocturnis, matutinis⁸⁷⁾, primis vel secundis⁸⁸⁾, tertiis, sextis nonisque, vesperis et completoriis frequentare non neglegat, et haec officia, prout melius potest, peragat cum clericis religiosis, et luminariis et fabricis et signis et instructuris eam bene et pleniter atque rationabiliter prout potest ornet. Ut populum ad eam vel ad se venientem bene recipiat et instruat. Ut baptismum⁸⁹⁾ non faciat, nisi duobus temporibus, id est pascha et pentecosten, nisi causa infirmitatis sit. Ut infirmos⁹⁰⁾ visitet unguendo eos oleo sancto et oret pro eis oratione ad

⁸²⁾ *Credo in deum*: Meist beginnt das sog. Apostelsymbol mit diesen Worten, vgl. Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der Alten Kirche, hg. von August H a h n (³1897) S. 24ff. – Das Apostelsymbol ist auch bei Haito c. 2 (MGH Capit. 1 S. 363, 8) ausdrücklich genannt; weitere Parallelen sind verzeichnet bei B r o m m e r, ZRG Kan. 60 S. 108 Anm. 1 zu c. 2 der Capitula Florentina.

⁸³⁾ Neben der Kenntnis des Apostelsymbols ist die Kenntnis des sog. Athanasianum (vgl. H a h n, wie vor Anm., S. 174ff.) auch vorgeschrieben bei Haito c. 4 (MGH Capit. 1 S. 363, 14f.), im Capitulare Nr. 117 c. 1 (ebd. S. 235, 12) und bei Waltaud c. 2 (hg. d e C l e r c q, Législation 1 S. 364).

⁸⁴⁾ Wörtliche Übereinstimmung mit Capitulare Nr. 119 c. 6 (MGH Capit. 1 S. 237, 3); vgl. Haito c. 9 (ebd. S. 364, 4f.).

⁸⁵⁾ S. o. 2. Synode c. 14 mit Anm. 29.

⁸⁶⁾ Vgl. Regino, Inquisitio c. 28; Admonitio synodalis c. 9.

⁸⁷⁾ Vgl. Regula Benedicti XVI, 5: ... *id est matutinis, prima, secunda, tertia, sexta, nona, vespera, completorio* (CSEL ²75, S. 71).

⁸⁸⁾ Zur Bezeichnung *secunda* (*hora*) für die Prim vgl. Jacques F r o g e r, Les origines de Prime (Bibliotheca „Ephemerides Liturgicae“ 19, 1946) S. 64ff. Die Prim als die zweite kanonische Stunde (nach der Matutin) im klösterlichen Tageslauf wird außer bei Benedikt (s. vor. Anm.) auch in der Regula ad Virgines des Aurelian von Arles († 551, Migne PL 68, 404 A) als *secunda* bezeichnet.

⁸⁹⁾ S. o. 1. Synode c. 7 und 2. Synode c. 10 und 15.

⁹⁰⁾ Vgl. Capitula Monacensia c. 7 (NA 19, 117) = Capitula Trecensia c. 16 (d e C l e r c q, Législation 2 S. 414); Regino, Inquisitio c. 19; Admonitio synodalis c. 32; vgl. B r o m m e r, ZRG Kan. 60 S. 102f.

hoc convenienti. Ut canones⁹¹⁾ pleniter discat et intelligat. Ut ecclesia⁹²⁾ una, id est sua, cui ordinatus est^{h)}, sit contentus. Ut⁹³⁾ subplantator alicuius sacerdotis per aliquod ingenium occulte vel manifeste non fiat. Ut⁹⁴⁾ sine iussione sui episcopi extra suam parrochiam non proficiscatur. Ut⁹⁵⁾ decimas ab alterius ecclesiam pertinentes non usurpet. Ut⁹⁶⁾ convivii mulierum non intersit nec ad suum convivium eas recipiat, et ut⁹⁷⁾ excubatrices et administratrices mulieres velatas in ecclesia sua esse non permittat. Nec⁹⁸⁾ sacram oblationem ad altare offerendam et consecrandam laico viri aut mulieri in ecclesia sua administrare permittat. Sed ipse sacerdos cum clericis suis honorifice eam preparet et offerre volentibus rationabiliter distribuat.

Haec quicumque sacerdotum non habuerit et observare neglexerit, acⁱ⁾ pro hac ante nos conprobatus fuerit, *sciat⁹⁹⁾ se aut gradum ammissurum aut in carceris erumna longo tempore poenas luiturum.*

^{h)} über der Zeile Hs. ⁱ⁾ hac Hs.

⁹¹⁾ Innerhalb der Capitula episcoporum wird diese häufige Forderung erhoben bei Waltcaud c. 12 (de Clercq, Législation 1 S. 365); Capitulare Nr. 116 c. 2 (MGH Capit. 1 S. 234, 29); Capitula Palatina c. 12 (NA 27, 579).

⁹²⁾ Vgl. Capitula Monacensia c. 15 (NA 19, 118) = Capitula Trecensia c. 10 (de Clercq, Législation 2 S. 413).

⁹³⁾ Stimmt wörtlich überein mit Capitula Monacensia c. 16 (NA 19, 118).

⁹⁴⁾ S. o. 4. Synode c. 11.

⁹⁵⁾ S. o. 3. Synode c. 8.

⁹⁶⁾ Vgl. Theodulf, 1. Kapitulär c. 13 (Migne PL 105, 195 C).

⁹⁷⁾ S. o. 1. Synode c. 12.

⁹⁸⁾ S. o. 1. Synode c. 11.

⁹⁹⁾ Theodulf, 1. Kapitulär c. 16 (Migne PL 105, 196 A).